

begegnen

ein gutes essen hat seinen wert, schöne urlaubstage hinterlassen erinnerungen, aber eine echte begegnung ist doch noch etwas anderes.

nicht wirklich planbar.

wenn es sich ereignet, einfach kostbar, das macht unser leben aus.

stell dir vor, du begegnest dem lebendige gott. das wirst du keinem anderen beschreiben können. aber in deinem leben gibt es dann „das davor“ und das leben danach.

wenn sie dir sagen:

„es gibt ihn nicht - einen gott,
der der schöpfer des universums ist.

wenn sie sagen:

„es gibt ihn nicht,
einen gott, der sich
für jeden einzelnen menschen interessiert.

dann mach dich selbst auf die suche:

„gott, wenn es dich gibt, dann begegne mir.“

Wer ist Jesus ?

Dazu gibt es doch schon so viel Literatur, unüberschaubar, erdrückend und ideologisch gefärbt.

Also hier nur eine Kurzbiografie.

Lebenslauf

Name: Jesus

Geb.-datum: ca. 0 - 33

Geburtsort: Bethlehem, (Israel)

Nationalität: Jude

Vater: Gottes Geist

Mutter: Maria

Geschwister: einige

Beruf: Zimmermann

Tätigkeit: ab 30J. Wanderpred.

Hobbys: Menschen heilen, vom Himmel erzählen, outdoor-events

Die Geschichtschreibung berichtet: - mit 33 gestorben

- nach 3 Tagen wieder lebend
(von 500 Menschen berichtet)

- in den Wolken in den Himmel

- nach 40 Tagen seine Nachfolger
durch seinen Geist befähigt

- seither in "seinem Namen"
krasse Dinge geschehen

aber wer ist jetzt Jesus?

- ein vorbildlicher Mensch,
- Lehrer,
- Gottes Sohn?

Du kannst dir dazu natürlich deine eigene Meinung machen, aber was Geschichte ist, sind eben Fakten.

Da gibt es noch eine andere Frage:

Was sagt Jesus über mich?

Stell dir vor, du stehst einer Persönlichkeit gegenüber.

Plötzlich siehst du dich selbst mit den Augen dieser Person.

Da werden Gefühle wach, vielleicht von Bedenken, Selbstkritik bis dahin, dass du dich selbst verurteilst.

Aber das ist nur deine Vorstellung, nur subjektiv empfunden.

Was denkt und sagt diese Person wirklich?

Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöst! Ich habe dich bei deinem Namen gerufen, du bist mein. Jes. 43,1 (d.h. du gehörst zu mir und ich stehe zu dir)

Du sagst vielleicht, das ist aus diesem alten Buch, ist außerdem zu diesem Volk der Juden gesagt und wo ist hier von Jesus und mir die Rede?

Ok, dann nimm den Bericht von *Johannes 3,16*

Denn so hat Gott die Welt geliebt, daß er seinen eingeborenen Sohn gab, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht verloren gehe, sondern ewiges Leben habe.

Auf den folgenden Seiten liest man von den Erfahrungen von Menschen, wie du und ich, die Jesus begegnet sind.

Noch unsicher? Frag ihn: **"Jesus, kennst du mich?"**

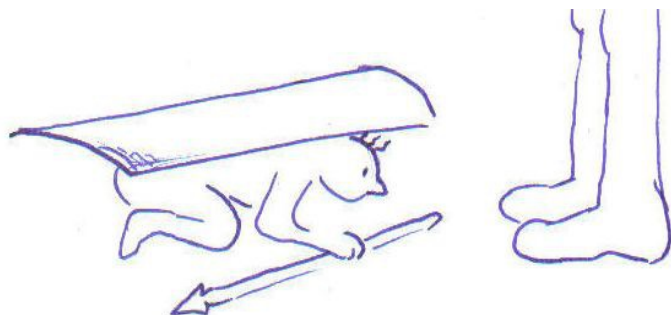
Dem anderen begegnen

Jetzt lass uns mal das Zwischenmenschliche betrachten.

Jeden Tag begegnest du Menschen.

Da gibt es welche, von denen du nur die Füße siehst.

Nicht weil sie so groß wären, sondern weil du dich so vor ihnen duckst und unter deinem Schutzschild hervor nicht mehr sehen kannst und auch gar nicht mehr sehen willst.



Das sind Autoritätspersonen, oder solche die du dazu ernannt hast.

Du hast deine ganzen Waffen vor ihnen niedergelegt.
Du hast dich einfach ergeben.

Vielleicht stehen sie noch nicht einmal real vor dir, aber in Gedanken, weist du schon, was sie sagen würden.

Die Bibel nennt das "**Menschenfurcht**"

Andere siehst du mit viel Mitleid an, diese "Armen".

Wenn sie nicht deine Hilfe hätten, wo würden sie dann bleiben.

Du blickst auf sie herab, nicht weil sie kleiner wären, aber sie nehmen diese Haltung an, um von dir beachtet zu werden, um etwas zu bekommen.

Vielleicht haben sie Menschenfurcht.
Vielleicht ist das einfach ihre Art mit Leuten, wie dir umzugehen.

Du akzeptierst ihre Haltung.

Es gibt dir eine gewisse Bestätigung, so ein warmes Gefühl der Sicherheit.



Die Bibel nennt das "**Hochmut**"

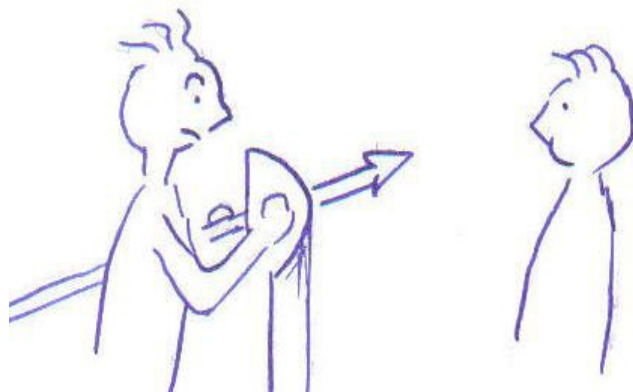
Wie gut, dass es auch noch die gibt, denen du "Auge in Auge" gegenüber stehst. Ob als Feind, oder als Freund, das muss sich vielleicht noch zeigen.

Das ist die einzige Ebene, die Gott für dich vorgesehen hat.

Das hat etwas mit Würde zu tun.

In dem Bewusstsein, dass Gott diesen Menschen genauso liebt wie dich.

So kannst du Gutes austauschen und wenn die Basis dazu gegeben ist, sogar



streiten.

Das erinnert mich daran, wie Jesus Menschen begegnet ist.
"Er sah ihn an",
ob das ein Hilfsbedürftiger war, ein König oder ein Jünger.

Die Bibel nennt das: "**ohne Ansehen der Person**"

So möchte ich Menschen begegnen.

Da gibt es diese technisch orientierten Menschen.

Meist Männer, Techniker, die alles in Diagrammen darstellen.
Das muss nicht bedeuten, dass sie mehr verstanden haben,
aber jeder hat eben so seine Sprache.

Solltest du nicht zu dieser Sorte Mensch gehören,
dann besser diesen Abschnitt überspringen.

Meinem Vater begegnen

Eigentlich wäre alles so einfach.
Du bist Kind deiner **Eltern (5)**.

Als solche sind sie für dich verantwortlich und du hast einen Raum dich zu entfalten.

„Ihr Kinder gehorcht euren Eltern“ sagt die Bibel.

Selbst wenn du das mal nicht befolgst und Schaden verursachst, werden sie dafür aufkommen und dir wieder Schutz geben.

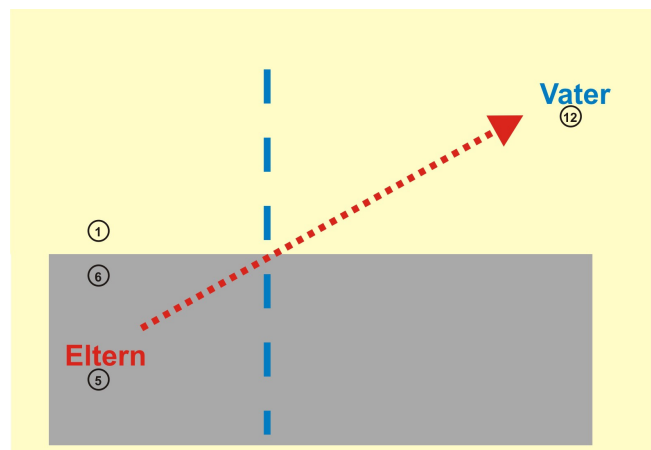
Das liegt alles in diesem **grauen Bereich (6)**.

Nennen wir's mal „Das Natürliche“ oder die „Sichtbare Welt“.

Wenn ich erwachsen werde, nur wer kennt schon diesen Zeitpunkt.
In der Skizze einfach als blau-gestrichelte Linie dargestellt.

Ab hier gehst du weg von deinen irdischen Eltern zu **deinem himmlischen Vater (12)**.

Hörst auf ihn, stehst unter seinem Schutz.



Etwa so einfach hat Jesus das beschrieben.

Der **helle Bereich (1)** stellt die **Wirklichkeit Gottes** dar, „Das Übernatürliche“, das den viel kleineren Bereich (6) umschließt und beinhaltet. Es gibt ja schließlich nicht zwei Schöpfungen.

Wo ist das Problem?

Du wirst sagen:

- ich war noch nie dort
- den Vater im Himmel habe
- ich noch nie gesehen
- ich kann doch nicht einfach in blindem Vertrauen springen?
- ich habe keine Ahnung, wie ich dahin kommen sollte
- was würde mich dort erwarten?
- will oder muss ich nicht selbst meinen Weg suchen?

Tief innen schlummert diese Sehnsucht, dass es eigentlich stetig aufwärts gehen soll.

Die Deutsche Bank hat das gleich zu ihrem Logo gemacht und beobachte mal Krawatten, da gehen die Streifen von links unten nach rechts oben.

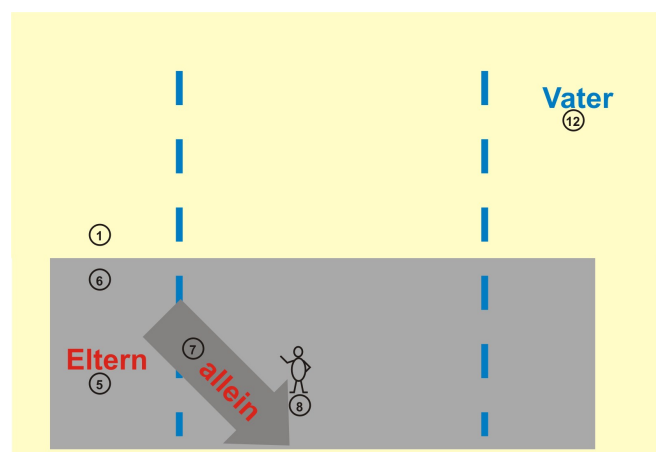
... und schon öffnet sich ein **dritter Abschnitt**, der eigentlich gar nicht von Gott für dich vorgesehen war, aber du und ich wollten es nicht so einfach haben.

Endlich frei, s e l b s t ä n d i g u n d a l l e i n .

Ein Erwachsener braucht schließlich keine Eltern, keine Vormünder, „selbst ist der Mann“.

Anstatt aufwärts, geht es **abwärts (7)**. Diese Erfahrung scheint so allgemeingültig zu sein, dass jeder sich in dieses Schicksal fügt.

Zuerst beginnt der Ernst des Lebens (Schluss mit lustig), spätestens ab 25 geht es nur noch bergab. Stress, burnout, Allergien, psychische Beschwerden. Mein Arbeitskollege (60J) meinte, jetzt kommen die Einschlüge näher, - also alt und krank, Rentner, Grufti, tot.



Da du diese Zeilen liest bist du noch nicht an diesem Punkt angekommen.

Stehst gewissermaßen
auf halber Höhe (8),

jetzt noch.

Andere sind schon ganz abgestürzt, haben sich
aufgegeben.

Einer hat mich noch nicht aufgegeben und dafür
alles eingesetzt.

Das ist die Geschichte vom **Gekreuzigten (9)**.

Bevor wir's vergessen.

Dein Start war

nicht bei (5),

sondern **bei (2)** deinem Schöpfer, der dich
ausgedacht, gewollt und ins Leben gerufen hat.

Schade, dass das zwangs-läufig mit dem

Übergang (3) in diese graue **Zone (6)** verbunden ist, aber das ist
eine andere Geschichte. Du weißt schon, die mit Adam und Eva.

Immer mal wieder ragt das

Übernatürliche (4) in unseren grauen Bereich.

Das sind dann Zeichen und Wunder, Begegnungen mit dem Himmel. Was jetzt
aber noch mehr interessiert, ist dieser steile

Aufwärtspfad (10) und wie
so etwas möglich sein soll.
Wenn ich erst mal dort bin,
geht es durch diesen
Bereich (C) hindurch und
ohne kaum erkennbaren

Übergang, den andere als Tod
bezeichnen würden, direkt

**zu deinem Vater
im Himmel (12).**

Ich war doch schon an diesem
Kreuz (9), habe mein Leben
Jesus gegeben.

Warum geht es nicht so
bergauf wie in der Skizze?

Ich weiß worum es geht,

ich kenne die Bibel,

ich habe Erfahrungen mit meinem Gott gemacht

und doch stehe ich wie

„auf halber Höhe“.

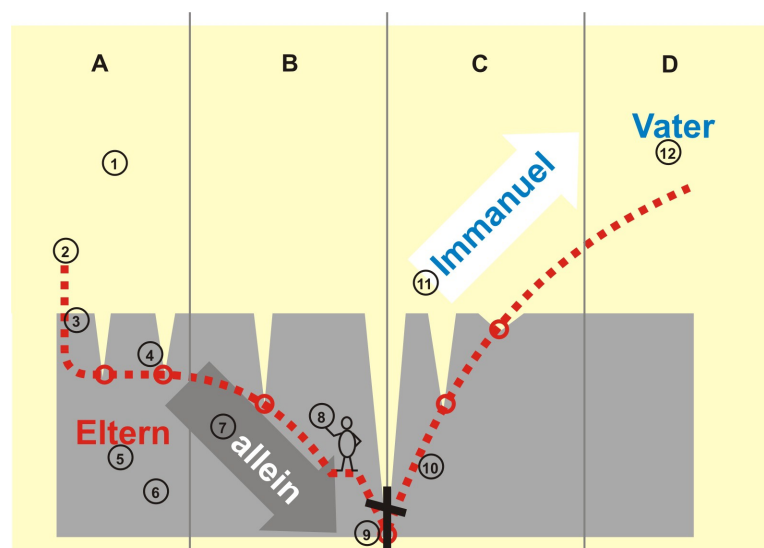
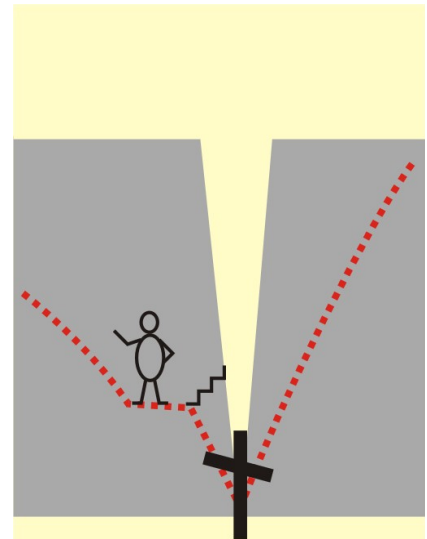
Von hier aus müsste ich es doch mit einer kleinen Brücke schaffen.

Ein paar Stufen aus meinem guten Willen und Wissen um das Richtige.

Nur, genau hier gibt es diesen Spalt des „Übernatürlichen“.

Muss ich wirklich so tief fallen?

Reicht nicht die grundsätzliche Einsicht und dass meine guten Fähigkeiten



geistlich weiter aufgebaut werden?

Muss es immer eine Katastrophe sein, die mich zu diesem **Nullpunkt** führt?

Nein, du kannst einfach dorthin gehen, zum Kreuz, zu Jesus und dieses „Selbst“ (selbst wissen, selbst bestimmen, selbst können) abgeben. Wirst du das tun?

Lass uns noch mal zum ersten Bild gehen, wo das so einfach aussieht.

Ein direkter Weg, von den natürlichen Eltern zu deinem himmlischen Vater.

Leider kennen wir alle diesen Bereich (B), wo ich bestimme, was wie laufen soll.

Ob ich dieses „abwärt“ empfinde, oder es als relativ stabile Lage, wie auf halber Höhe empfinde, ist nicht das Entscheidende.

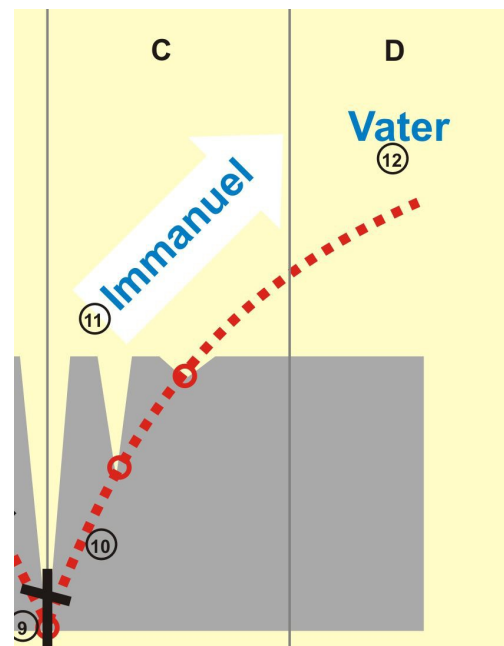
Es geht nicht wirklich aufwärts, das ist nicht das Leben aus der übernatürlichen Kraft Gottes.

Immer wieder die Frage, wo bin ich gestartet, aus welcher Kraftquelle lebe ich?

Ist es die Botschaft vom Kreuz?
Hat der Tausch stattgefunden: Sein Leben (das er längst für mich gegeben hat) und ich mein Leben an ihn abgegeben.

Er hat zugesagt, dass er **Immanuel (11)**, "Gott-mit-uns" ist.

Mag sein dass wir alt werden und dabei unser Körper nachlässt, aber wir sind auf dem Weg zum Vater.



Wie jede Grafik nur einen Aspekt zeigt, so auch hier.

Nicht erst irgendwann, sondern schon jetzt haben wir Zugang zum Vater.